

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 39

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zier-Korps und der sklavische Gehorsam des Soldaten ihm vortreffliche Mittel boten. Francisco Solano mußte schon früh die Uniform anziehen und durchlief vom 15. bis zum 18. Lebensjahre alle Grade bis zum Brigade-General. In dem Krieg gegen Rosas führte der 18jährige Brigade-General das aus 9000 Mann wohlgeschulter Truppen bestehende paraguayische Armee-Korps. Hatte er auch keine Gelegenheit zu besonderen Heldenthaten, so scheint er doch Beweise von Geschick und militärischem Takt gegeben zu haben. Als nach dem Sturze des Diktators Rosas der junge Lopez nach Paraguay zurückkam, zeigte er sich seinem Vater von den Ideen und der höheren Civilisation der Staaten instrukt, mit deren Armeen er vereint gekämpft, und vor allen Dingen von der Ueberzeugung durchdrungen, Paraguay müsse durch ein striktes und nach europäischem Muster geformtes Militärsystem seine Abgeschlossenheit gegen die sämtlichen Nachbarn aufrecht zu erhalten suchen. Das war dem Vater ganz erwünscht, die Popularität aber, welche den Sohn von nun an umgab, unangenehm. Deshalb drückte er auch ein Auge zu, als der junge Mann sich einem überaus sittenlosen Leben ergab. Als Sohn des Supremo, als glücklicher Soldat, und bei sonst fesselndem Benehmen, war bald keine Familie der Hauptstadt Assuncion vor seiner Libertinage sicher und schon damals zeigte Francisco Solano Lopez, einer wie überlegten und ausgesuchten Grausamkeit er fähig war, wenn er irgendwo auf Widerstand traf. Er machte sich kein Gewissen, den Vater oder die Brüder eines Mädchens, das er besitzen wollte, auf jede Art zu entfernen, sie zu verfolgen und so jeden Widerstand gegen seine Wünsche zu brechen. Weit entfernt, sich dadurch unpopulär zu machen, schienen die Paraguays Gefallen an dem rücksichtslosen Betragen des Präsidentensohnes zu finden. Gleichzeitig bewies er aber auch so viel Eigenwillen, erschien so gern unabhängig und sprach sich so ungenirt über staatliche Vorgänge aus, oder erklärte wie er es gemacht haben würde, daß der Vater anfang, mit Besorgniß auf den Nachfolger zu sehen, welcher sich ganz so benahm, als könne er die Zeit nicht erwarten, bis er selbst zu befehlen haben würde. Das ist in Süd-Amerika für Jeden, der etwas besitzt, oder ein Amt bekleidet, ein Todes-Gedanke! — die Ermordungen des Generals Flores in Uruguay, und die des Generals Urquiza in Entre-Rios haben das noch während des Krieges und nach demselben bewiesen. So war es denn ganz natürlich, daß Lopez Vater seinen Erben auf einige Jahre nach Europa schickte, wo er sich auf seine künftige Regentenlaufbahn vorbereiten sollte, während dieser Zeit aber auch seinen Vater im Lande nicht genirte. So erfolgte denn im Jahre 1853 die Abreise des jungen Lopez nach Europa. Der Vater hatte ihn reich mit Mitteln ausgestattet; gebot er doch über einen vollen Staatschatz, oder vielmehr über ein immenses Familien-Vermögen, und war doch Paraguay der einzige Staat in ganz Süd-Amerika, welcher keine Schulden hatte.

Mit besonderer Vorliebe studirte Lopez die Militär-Organisationen der europäischen Staaten, sah mit offenen Augen und erkannte sehr wohl, was seinem eigenen Lande nützlich werden könnte. Interessant ist es zu sehen, wie er das preussische Reserve- und Landwehrsystem als dasjenige erkannte, welches dem kleinen Paraguay nicht allein die Gleichstellung mit seinen so sehr viel größeren und mächtigeren Nachbarn sichern, sondern ihm auch ein Uebergewicht geben mußte. Was bis auf die neueste Zeit von diesem Militärsystem Paraguays bekannt geworden ist, zeigt, daß dort das preussische System in seiner ganzen Ausdehnung eingeführt war. Namentlich hatte Lopez die volle Unbrauchbarkeit der in allen südamerikanischen Staaten florirenden Milizen und Nationalgarden erkannt und bewies diesen Institutionen bei jeder Gelegenheit seine ausgesprochene Geringschätzung. Auf dieser Rundreise lernte Lopez Madame Lynch kennen, mit welcher er bis zu seinem Tode im Konkubinat lebte.

Als 1859 der Krieg zwischen den damals konföderirten Provinzen Argentiniens und Buenos-Ayres ausbrach, welcher mit der Inkorporation des letzteren Staates in die Konföderation endigte, sandte Präsident Lopez seinen Sohn zur Vermittelung nach Buenos-Ayres und bei dieser Gelegenheit erscheint Francisco Solano Lopez zum ersten Male politisch thätig. Es gelang ihm besser wie der ebenfalls angebotenen englischen und französischen Vermittelung, die seitdem gültig gebliebene Form der Konföderation zu Stande zu bringen.

Bald nach seiner Rückkehr starb sein Vater, am 10. September 1862, im Vollbesitz einer absoluten Macht, die er übrigens nur in solchen Fällen mißbrauchte, wo er sich von Verschwörungen bedroht glaubte. Er hatte es erreicht, der einzige große Grundbesitzer, der einzige Kaufmann und Banquier, der unbeschränkte Herr der bewaffneten Macht und der oberste Richter zu sein und konnte so seinem Sohne ein wohlgeordnetes, sogar zufriedenes und zur hingebenden Treue geschultes Land und Volk hinterlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Gidgenossenschaft.

Bundesstadt. (11. September 1875.) Der schweizerische Bundesrath hat bezüglich derjenigen Offiziere der bisherigen Stabsabtheilungen, welche nicht bereits bei der Formation der Stäbe und Truppentkörper Verwendung gefunden haben, beschloffen:

Dem Bundesrath, resp. dem Oberbefehlshaber werden, im Sinne des Art. 58 der Militärorganisation zur Verfügung gestellt (inbegriffen sind hier diejenigen Offiziere, welche während der Dauer ihres Amtes von der Wehrpflicht entbunden sind) als:

Obersten der Infanterie.

von Sals, Jakob, in Ghur.

Philippin, Jules, in Neuenburg.

Schädler, Leonz, in Aarau.

Stabler, Albert, in Enge.

Scherer, Jakob, in Bern.

Welti, Emil, in Bern.

Wieland, Heinrich, in Basel.

Stoder, Abraham, in Luzern.
 Feß, Joachim, in Bern.
 Fonjallaz, Charles, in Gully.
 Müstow, Wilhelm, in Unterstraf.
 de Mandrot, Alphonse, in Neuenburg.
 Müller, Armin, in Biel.

Oberstlieutenants der Infanterie.

Lambelet, Louis, in Neuenburg.
 de Buman, Eugène, in Freiburg.
 Mezener, Friedrich, in Bern.
 Hug, Hermann, in Moudon.
 Sacc, Henri, in Solembier.
 Marcuare, Friedrich, in Bern.
 Jeker, Konrad, in Eschhorn.
 Thalman, Joseph, in Luzern.
 von Rebing-Wiberegg, Hector, in Schwyz.
 Roth, Arnold, in Leufen.
 de Montmolin, Jean, in Neuenburg.
 Ringler, Gottlieb, in Zofingen.

Majore der Infanterie.

Diodati, Alois, in Dullst bei Nelle.
 Koch, Anton, in Frauenfeld.
 Egger, Karl, in Luzern.
 Schmidt, Rudolf, in Bern.
 Bernet, Albert, in Genf.
 Suter, Karl, in Zürich.
 Jaquet, Louis, in Lausanne.
 Boissonas, Charles, in Genf.
 Glanz, August, in Zürich.

Obersten der Kavallerie.

von Linden, Ludwig, in Thun.
 Zehnder, Gottlieb, in Aarau.

Oberstlieutenants der Kavallerie

Des Goutis, Louis, in Bern.
 Müller, Christian, in Luzern.

Majore der Kavallerie.

von Stry, Dekar, in Solothurn.
 Tschann, Viktor, in Bern.

Obersten der Artillerie.

Delarageaz, Louis, in Lausanne.
 Burnand, Edoard, in Moudon.
 Herzog, Hans, in Aarau.
 Hammer, Bernhard, in Berlin.
 Pestalezzi, Karl, in Zürich.
 Cérésèle, Paul, in Bern.
 Bleuler, Hermann, in Neumünster.
 de Rhani, David, in Olz (Baad).
 de Berret, Louis, in Neuenburg.

Oberstlieutenants der Artillerie.

von Erlach, Rudolf, in Aarau.
 Lucot, Gabriel, in Thun.
 Buchonnet, Ernest, in Lausanne.
 Massip, Philipp, in Genf.
 Nyffel, Heinrich, in Glattfelden.

Majore der Artillerie.

Pfenninger, Johannes, in Bern.
 Batocht, Michele, in Bellinzona.
 Stahel, Jakob, in Thun.
 Greshy, Albert, in Bern.
 Fornerod, August, in Zürich.

Obersten des Genie.

Wolff, Kaspar, in Zürich.
 Schumacher, Friedrich, in Sumiswald.
 Gantier, Emile, in Gologny.
 Fraschina, Carlo, in Bellinzona.
 Dumur, Jules, in Bern.

Majore des Genie.

Gutklemm, Gilenne, in Lausanne.
 Batticaz, Charles, in Lausanne.
 von Peyer, Alfred, in Thun.
 Meisette, Adolf, in Unterstraf (Zürich).

Obersten bei den Verwaltungstruppen.

Denzler, Ludwig, in Bern.
 Schen, Jakob, in Uhwiesen (Zürich).
 Bault, Georg, in Thun.

Oberstlieutenants bei den Verwaltungstruppen.

Tobler, Gustav, in Seefeld.
 Mäder, Johann, in Bern.
 Stauffer, Karl, in Bern.
 Good, Wilhelm, in Mels.
 Wulleret, Henri, in Freiburg.
 Jeanneret, Alfred, in Staurefonsä.

Majore bei den Verwaltungstruppen.

Megmann, Konrad, in Zürich.
 Deberlin, Friedrich, in Baden.
 Egri, Gustav, in Erlach.
 Battant, Noël, in Giornico.
 Billigody, Gustav, in Bern.
 Albrecht, Jakob, in Landschlacht.

Sanitätsstruppen.

Abtheilung Medizinalpersonal.

Obersten.

Schnyder, Heinrich, in Bern.

Oberstlieutenants.

Brière, Arden, in Yverdon.
 Ackermann, Joseph, in Solothurn.
 Ruepp, Traugott, in Sarmenstorf.
 Engelhard, Dekar, in Murten.
 Göldlin, Robert, in Luzern.

Abtheilung Veterinärpersonal.

Oberstlieutenants.

Zangger, Rudolf, in Zürich.

Majore.

Bisler, Samuel, in Lausanne.

Der Landwehr werden zugetheilt:

1. Als Landwehrbrigadiers.

1. Brigade: Oberst Chuard, Louis, in Lausanne.
 2. " " de Vallère, Theodore, in Lausanne.
 3. " " Borgeaud, Genstant, in Lausanne.
 4. " " Girard, Ami, in Renan.
 5. " " Anfluz, Johann, in Bern.
 9. " " Bachofen, Samuel, in Basel.
 10. " " Schädler, Adolf, in Solothurn.
 11. " " Hess, Rudolf, in Zürich.
 16. " " Bernasconi, Cesariano, in Chiasso.
2. Als Regimentskommandanten der Landwehr.
1. Reg.: Oberstlieut. Dguez, David, in Orbe.
 2. " " de Cortel, Aug., in Château d'Allaman.
 3. " " Murstler, Frédéric, in Broye.
 4. " " Pictet de Rochemont, Auguste, in Genf.
 6. " " de Roulet, Henri, in Mur bei Aventches.
 10. " " von Wert, Armand, in Bern.
 19. " " Frey, August, in Aarau.
 20. " " von Hallwyl, Hans, in Aarau.
 23. " " Anderegg, Konrad, in St. Gallen.
 29. " " Jenny, Kosmus, in Genéva.
 31. " " Rusca, Felice, in Locarno.
 32. " " Bedevilla, Francesco, in Lugano.

Bei den Truppen werden eingesetzt:

Bei der Infanterie als Majore.

Hoffmann, Nathanael, in Oberwyl.
 Bruni, Guillaume, in Bellinzona.
 Gygax, Johann, in Bern.
 Salis, Ulrich, in Thun.
 Demole, Isaac, in Broye.
 Bernasconi, Francesco, in Chiasso.

Bei der Artillerie als Hauptleute.

Witz, Gotthold, in Schöftland.
 Lechtermann, Arthur, in Freiburg.
 Buhmann, Albert, in Viefal.
 Goch, François, in Blatnpalais.
 Wigter, Ferdinand, in Solothurn.

Bei m Gente als Hauptleute.

- Berret, Louis, in Morges.
 Busfinger, Ferdinand, in Stanz.
 Stanz, Rudolf, in Narau.
 Als Oberleutenant.
 Bestalozzi, Salemon, in Amsteg.
 Bei den Verwaltungstruppen:
 Als Hauptleute.
 Alber, Eduard, in Genf.
 Simona, Georg, in Lecarno.
 Minder, Arnold, in Arth.
 Blumer, Johannes, in Schwanden.
 Nonca, Karl, in Luzern.
 Gut, Joseph, in Luzern.
 Diener, Arnold, in Zürich.
 Als Oberleutenants.
 Bener, Gustav, in Thun.
 Stähelin, Hermann, in Weinselden.
 Schind, Heinrich, in Schaffhausen.
 Als Lieutenant.
 Brand, Samuel, in Ursenbach.
 Bei den Sanitätstruppen:
 Medizinalpersonal.
 Als Hauptmann.
 Studer, Bernhard, in Bern.
 Veterinärpersonal.
 Als Hauptleute.
 Bauhofer, Samuel, in Narau.
 Großenbacher, Johann, in Thun.
 Mändly, Joseph, in Wesin (Freiburg).
 Wetterli, Heinrich, in Frauenfeld.
 Sibold, Heinrich, in Affoltern a. A.
 Als Oberleutenants.
 Rest, Robert, in Baden.
 Hägeli, Christian, in Hofstetten (Solothurn).
 Müller, Heinrich, in Goshau (St. Gallen).

R u s s l a n d.

Italien. (Ordonnanzgen auf dem Velociped.) Eine Korrespondenz der „Italia Militare“ aus dem Lager von Somma in der Lombardei, nordwestlich von Mailand, erwähnt als nützliche Neuerung, daß für den Ordonnanzdienst zwischen dem Generalkommando und den Korpskommanden Velocipede eingeführt seien. Die Einrichtung war schon im vorigen Jahr getroffen und wird eben jetzt einer neuen Probe unterzogen. Die Velocipede gehen von Gallarate nach Somma und Golasceca in die Kantonnirungen, befördern Dienstordres, Briefe, Meldungen, Anweisungen und versehen überhaupt den ganzen Korrespondenzdienst des Lagers. Die Velocipedisten legen zwanzig Kilometer in einer Stunde zurück, die Strecke von Gallarate nach Somma in zwanzig Minuten, sie thun den Dienst für zehn berittene Ordonnanzgen, deren man sonst bedurfte. Bei den vortreflichen Straßen Oberitaliens hat die Benützung des Velocipeds keine Schwierigkeit.

Oesterreich. (Ulanen-Pike nach dem Modelle 1875.) Der Kaiser hat die Einführung einer Ulanen-Pike, nach kommissionell beantragter neuer Konstruktion genehmigt. Es wird demnach die jährliche Nachschaffung an Piken sofort nach dem Modelle 1875 stattfinden, zur bezüglichen Beteiligung der Ulanen aber erst nach Verbrauch der verrätigen Piken der bisherigen Konstruktion geschnitten werden. Die Pike ist ein Fuß länger als die frühere, wahrscheinlich deshalb, weil auch die neuen Handfeuerwaffen weiter schießen, wie die früheren Gewehre.

Rußland. (General Graf P. Grabe.) Am 27. Juli ist einer der ältesten und erprobtesten Generale Rußlands, der Graf P. Grabe, gestorben. Derselbe trat schon 1804 als Artillerie-Secondelieutenant in den aktiven Dienst und nahm darauf an den Feldzügen 1805—1807 thätigen Anteil; 1814

machte er den Marsch nach Frankreich mit. In dem türkischen Feldzuge kommandirte er die Avantgarde und war zugleich Stabschef. In der polnischen Campagne zeichnete er sich bei Wink und Kaluschin und beim Sturm auf Warschau aus. 1838 machte er sich im Kaukasus einen berühmten Namen. 1849 kommandirte er in Ungarn eine Armeetheilung in Nordungarn. Bei Ausbruch des Krimkrieges befehligte er zuerst Infanterie und Artillerie der Kronstädter Garnison und führte dann über das in Esthland stationirte Militär den Oberbefehl. 1862 wurde er Hetman des böhschen Kosakenheeres, erhielt 1863 den Andreas-Orden und 1866 die Grafenwürde. Nachdem er den Heimansposten niedergelegt, wurde er Mitglied des Reichsraths.

Spanien. (Der Karlistenkrieg 1875.) Die Operationen zum Entsaß von Pamplona. (Schluß.) Fast ohne einen Schuß gethan zu haben, war also um die 5. Nachmittagsstunde die Division Fajardo vom Kampfplatz verschwunden, Lacar im Besitz der Karlisten. Diese blieben im Vormarsche auf Lorca, während gleichzeitig von Villaturia aus der Angriff gegen den linken Flügel der Division Portilla eingeleitet wurde. Diesen bildeten auf der gegen Villaturia zu gelegenen Höhe von Muntain das Reservebataillon Cáceres, 4 Kompagnien des zur 3. Division Cassara gehörigen Regiments Princeps, eine Gebirgsbatterie und eine Pionierskettion unter dem Kommando des Oberst Medavilla. Mit 2 Bataillonen seiner Brigade hielt der Brigadier Acellana die Position von S. Cristobal fest. Die übrigen Truppen der Division Portilla standen bereit, einem von Lorca aus erfolgenden Angriff des Feindes entgegenzutreten oder zur Unterstützung des Oberst Medavilla abzurücken.

Indessen war die Vorwärtsbewegung der Karlisten auf Lorca durch die Attaque von zwei Eskadrons des Husaren-Regiments Pavla, die hierbei 3 Offiziere und 14 Mann verloren, aufgehalten worden. Demnächst drangen die Karlisten in Lorca ein, ohne jedoch den vom General Fajardo zäh behaupteten Abschnitt nehmen zu können. Es gelang sogar, den Feind wieder aus dem Orte zu vertreiben, als bei einbrechender Dunkelheit 3 Kompagnien des Jägerbataillons Ciudad Rodrigo, vom General Primo de Rivera geschickt, in Lorca eintrafen. Das Dorf blieb in der Nacht zum 4. Februar im Besitz des Generals Fajardo.

Während also hier etwa um 5³/₄ Uhr Nachmittags das Gesecht ein Ende erreicht hatte, begann um diese Zeit der Angriff von Villaturia aus. Dessen Ziel war offenbar die Wegnahme der Höhen von Esquiza. Der gegen den schwächsten Punkt der Stellung geführte Stoß traf die Truppen des Oberst Medavilla. Auch hier versuchten die Angreifer die bei Lacar erfolgreich angewendete Kriegskunst. Auf die Anrufe der vorgeschobenen Truppen gaben sich die Karlisten für Versprengte des Generals Morlonos aus. Doch man ließ sich nicht irre machen und empfing den Feind mit Feuer. Entschlossen drangen die karlistischen Bataillone vor, ohne bei der Dunkelheit viel unter dem feindlichen Feuer zu leiden. Sie erreichten den Kamm der Höhe, wurden jedoch nach heftigem Bajonettkampfe wieder hinuntergeworfen. Nach kurzer Pause erfolgte ein zweiter Stoß. Wiederum drangen Abtheilungen bis auf die Höhe vor, aber auch diesmal scheiterte der mit ungeschwächter Kraft geführte Angriff an der Tapferkeit des Vertheidigers. Es folgte noch ein dritter Versuch, der jedoch, nicht mehr mit der alten Energie geführt, leicht abgewiesen wurde. Den folgenden Morgen fand man auf der Höhe von Muntain 52 todt Karlisten. Die Artillerie verlor an dieser Stelle 9 Offiziere und 103 Mann an Todten und Verwundeten. Der Gesamtverlust des 2. Korps bestand in 50 Offizieren und 850 Mann, darunter an Gefangenen 5 Offiziere und 212 Mann. In Lacar waren 3 Geschütze von den Karlisten erbeutet worden, ferner Tausende von Patronen, 15 gefüllte Artillerie-Munitionskisten und die Bagage der Brigade Bages.

Die Aufgaben der einzelnen Korps der Nordarmee für jeden Tag sind oben angegeben worden. Aus der Darstellung der Operationen ersieht man, daß das 1. Korps den 2. Februar sein Marschziel Ustrain nicht erreichte und daß das 2. Korps nur